

phpublico

Call for papers - Autor:innenleitfaden

1 Ausrichtung und Zielsetzung

Wir, das Zentrum Forschung und das Redaktionsteam, möchten Sie im Folgenden über die Ausrichtung der Zeitschrift **phpublico** informieren. Wir wollen die gut bewährte Tradition fortsetzen und die Lehrenden des Hauses dabei unterstützen, ihre wissenschaftlichen Beiträge zu veröffentlichen, aber darüber hinaus auch ein Forum des wissenschaftlichen Austauschs sein. Wir hoffen dadurch nicht nur Impulse für die Theorie zu bekommen, sondern auch einen spannungsreichen und lebendigen Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen zu initiieren.

phpublico erscheint einmal jährlich. Jede Ausgabe behandelt ein spezifisches Schwerpunktthema, steht aber auch anderen Themen offen, die der Forschung und Lehre der PPH Burgenland ein Anliegen sind. Hierzu veröffentlicht **phpublico** wissenschaftliche Beiträge, Projektdokumentationen, Interviews, Rezensionen und Praxisberichte. Einreichungen werden auf Wunsch entweder einem double blind-Verfahren unterzogen und, wenn sie den geforderten Kriterien der Wissenschaftlichkeit entsprechen, aufgenommen oder können in einem critical friend-Prozess bis zur Publikation begleitet werden, wobei die Entscheidung über den Abdruck beim Redaktionsteam liegt; alle in **phpublico** erscheinenden Arbeiten werden vom Redaktionsteam lektoriert bzw. redigiert.

Die Calls for papers mit den geplanten Schwerpunktthemen sowie die Einreichfristen und -bedingungen finden Sie auf **unserer Homepage**:

<https://www.ph-burgenland.at/forschung/publikationen/phpublico/>.

2 Abstract

Das Abstract soll mit dem Arbeitstitel und Kurzbeschreibung um die 500 Wörter umfassen.

3 Einreichung und Manuskriptabgabe

Beiträge sind per E-Mail an folgende Adresse einzureichen:

calls.phpublico@ph-burgenland.at

Der Umfang eines Beitrages soll **18.000 Zeichen** (inklusive Leerzeichen) nur in Ausnahmen, überschreiten. Die Zusendungen der Manuskripte sollen enthalten:

- Autor:in bzw. Autor:innen, Titel, gegebenenfalls Untertitel
- Abstract in Deutsch, max. 200 Wörter
- Text (siehe Manuskriptgestaltung)
- Literaturverzeichnis (vgl. Punkt 4 – formale Kriterien)
- Kurzbiografie
- Korrespondenzadresse und E-Mailadresse
- Abbildungen und Grafiken sind als Einzeldatei einzureichen und mit aussagekräftigen Legenden bzw. ggf. Quellenangaben zu versehen, Bildrechte sind von den Beiträger:innen einzuholen.

4 Manuskriptgestaltung

Folgende generelle Richtlinien werden angeführt:

- Anmerkungen in Endnoten, keine Fußnoten
- Zitation gemäß Stylesheet
- Gendergerechte Sprachverwendung: Verwenden Sie bitte den Doppelpunkt, z.B. „Lehrer:innen“.

Der Text sollte auf jeden Fall übersichtlich gegliedert mit Überschriften bis max. dritter Ordnung sowie Zwischentitel ausgeführt werden. Wesentlich ist eine gute Lesbarkeit des Textes!

5 Formale Kriterien

5.1 Textformat

- Einreichung in folgendem Textformat:
 - docx-Format (Microsoft Word)
- Papierformat: DIN A4
- Schriftart: Verwendung einer Systemschrift (z.B. Arial)
- Graphiken und Dateien im Fließtext belassen, aber auch in einer eigenen Datei mitschicken.

5.2 Abbildungen und Tabellen

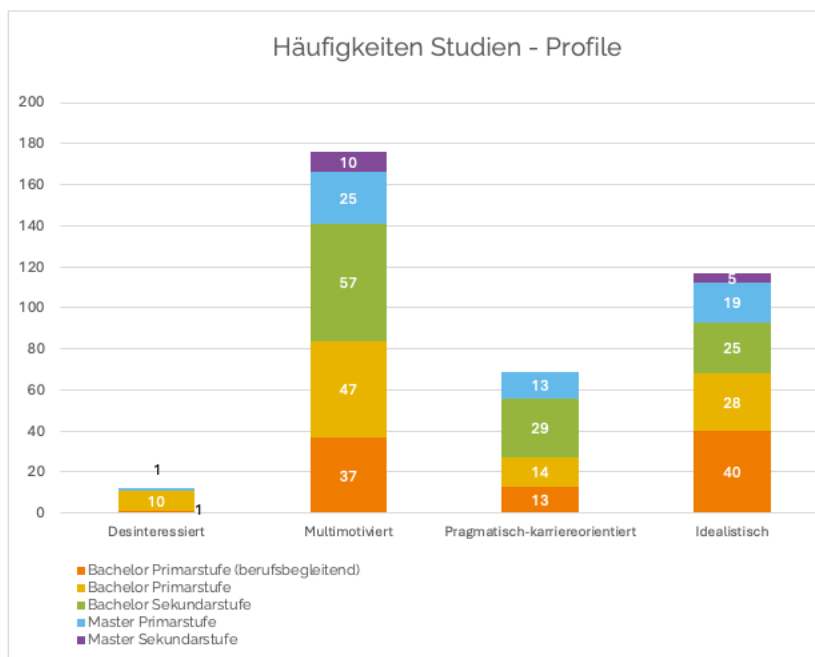
Format der eigenen Datei: jpeg, .jpg, .png, oder pdf) – siehe folgende Beispiele:

Tabelle 1: Berufswahlmotive

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>a</i>
Intrinsische Berufswahlmotive			
Pädagogisches Interesse (In)	3,75	0,36	0,81
Fähigkeitsüberzeugung (Fg)	3,75	0,36	0,83
Fachliches Interesse (Fa)	3,40	0,61	0,91
Extrinsische Berufswahlmotive			
Nützlichkeit (Nu)	2,81	0,67	0,88
Soziale Einflüsse (So)	2,48	0,79	0,84
Geringe Schwierigkeit (Sc)	1,73	0,76	0,90

M= Mittelwert; SD= Standardabweichung; a=Varianz

Abbildung 1: Häufigkeiten Studien



5.3 Quellenverzeichnis

5.3.1 Monografien, Sammelwerke, Zeitschriften

a) Monografie

Nachname, VN. (Erscheinungsjahr). Titel der Arbeit. Erscheinungsort: Verlag.

Beispiele:

Ein:e Autor:in:

Kemper, H. (2001). Schulpädagogik. Eine problemgeschichtliche Einführung. Weinheim und München: Juventa.

Zwei und drei Autor:innen: „&“ vor der letzten Nennung

Bramberger, A., Kronberger, S. & Oberlechner, M. (2017). Intersektionalität als Herausforderung für Erziehung und Bildung. In: Bramberger, A., Kronberger, S. & Oberlechner, M. (Hrsg.). Bildung – Intersektionalität – Geschlecht. Innsbruck: Studienverlag, S. 7–15.

Ab vier Autor:innen:

Glaubitz, N. et al. (2011). Eine Theorie der Medienumbrüche 1900/2000. Siegen: universi (= Massenmedien und Kommunikation 185/186).

b) Monografie mit Auflageangabe

Nachname, VN. (Erscheinungsjahr). Titel der Arbeit. (Auflageangabe). Erscheinungsort: Verlag.

Beispiele:

Schenk-Danzinger, L. (1977). Entwicklungspsychologie. (11., neu bearb. Aufl.). Wien: Österreichischer Bundesverlag.

American Psychological Association. (2010). Publication manual of the American Psychological Association (6th ed.). Washington DC: Author.

c) Sammelwerke

Nachname, VN. (Erscheinungsjahr). Titel der Arbeit. In: Autor:innen (NN, VN.) (Hrsg.). Titel. Erscheinungsort: Verlag, Seitenangabe.

Beispiel:

Göhlich, M. (2009). Schulraum und Schulentwicklung: Ein historischer Abriss. In: Böhme, J. (Hrsg.). Schularchitektur im interdisziplinären Diskurs. Territorialisierungskrise und Gestaltungsperspektive. Wiesbaden: Springer VS, S. 89–102.

d) Buch ohne Autor:innen bzw. Institution als Verleger

(Erscheinungsjahr). Titel der Arbeit. Quelle.

Beispiel:

Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) (2010). FAQs zur Begabungs- und Begabtenförderung. Salzburg: ÖZBF.

e) Verschiedene Werke mit gleichem Erscheinungsjahr:

Kennzeichnung mit Kleinbuchstaben

Beispiele:

Cerny, D. (2010a). Das vergessene Halstuch. Eine Kindheitserinnerung an die DDR als Fallbeispiel. Politisches Lernen, 3(4), S. 19–24.

Cerny, D. (2010b). Entdeckendes Lernen an KZ-Gedenkstätten – Copei und das Konzept des entdeckenden Lernens im (außer-)schulischen Bildungsgeschehen. Graz: Leykam. S. 445–449.

f) Zeitschriftenartikel/ inkl. Themenheft

Nachname, VN. (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels. In: Name der Zeitschrift, Jahrgang bzw. Band, Seitenangabe.

Beispiele:

Deckert-Peaceman, H. (Hrsg.). (2007). Schulkind werden [Themenheft]. Die Grundschul-zeitschrift, 209/2007.

Holder, K., & Kessels, U. (2018). Unterrichtsgestaltung und Leistungsbeurteilung im inklusiven und standardorientierten Unterricht aus der Sicht von Lehrkräften. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Quelle: <https://doi.org/10.1007/s11618-018-0854-7>.

Sillik, T. J., & Schutte, N. S. (2006). Emotional intelligence and self-esteem mediate between perceived early parental love and adult happiness. E-Journal of Applied Psychology, 2(2), pp. 38–48. Quelle: <http://ojs.lib.swin.edu.au/index.php/ejap>.

5.3.2 Zitieren von Internetquellen

a) Autor:in bekannt

Nachname, VN. (Erscheinungsjahr). Titel der Arbeit. Quelle: (=URL). Letzter Zugriff: Datum.

Beispiele:

Dzierzbicka, A. (2007). Lebenslanges Lernen. Tugend oder gouvernementales Optimierungs-kalkül? Quelle: http://erwachsenenbildung.at/magazin/archiv_artikel.php?mid=49&aid=317. Letzter Zugriff: 14.11.2011.

Heuristic. (2000). In: Merriam-Webster's online dictionary (11th ed.). Quelle: <http://www.mw.com/dictionary/heuristic>. Letzter Zugriff: 20.01.2020.

b) Dokument ohne Autor:in

Titel der Arbeit (inkl. Untertitel) vom (Erscheinungs- bzw. Veröffentlichungsjahr). Quelle: (=URL). Letzter Zugriff: Datum.

Beispiel:

Lehrplan der Volksschule. BGBl. Nr. 134/1963 in der Fassung BGBl. II Nr. 402/2010 vom 09.12.2010. Quelle: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/14055/lp_vs_gesamt.pdf. Letzter Zugriff: 20.12.2011.

Bei längeren Adressen kann eine *tinyurl* verwendet werden.

c) Zeitungsartikel/Onlinezeitungsartikel (Link auf d. Zeitung/Homepage)

Brody, J. E. (2007, 11. Dezember). Mental reserves keep brains agile. The New York Times. Quelle: <https://www.nytimes.com/2007/12/11/health/11iht-11brod.8685746.html>.

Zauner, K. (2014, 8. Jänner). Technikerinnen woanders suchen. Salzburger Nachrichten, S. 13.

d) Website

BIFIE - Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2018). Chancen-gerechtigkeit für alle: Ausbau der Ganztagschule. Quelle: <https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/gts/index.html>. Letzter Zugriff: 20.01.2020.

e) PDF-Dokument aus dem Web

BIFIE - Das Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung (Hrsg.). (2011). Kompetenzorientierter Unterricht in Theorie und Praxis. Quelle: https://www.bifie.at/system/files/dl/bist_vs_sek1_kompetenzorientierter_unterricht_2011-03-23.pdf. Letzter Zugriff: 20.01.2020.

f) DOI-Codes

Holder, K., & Kessels, U. (2018). Unterrichtsgestaltung und Leistungsbeurteilung im inklusiven und standardorientierten Unterricht aus der Sicht von Lehrkräften. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Quelle: <https://doi.org/10.1007/s11618-018-0854-7>.

5.4 Kurzbelege im Fließtext

Im Text erfolgt ein Kurzhinweis, wodurch Leser:innen im alphabetisch gereihten Literaturverzeichnis die vollständige Angabe auffinden können, in Klammer: (Familiename, Jahr, S. Seitenzahl).

Beispiele:

Diese Region ist widersprüchlich; vielversprechend, aber in ihrem Potential dann doch unterschätzt ebenso wie verklärt, man denke an den „Mythos vom multikulturellen Musterland“ (Hörz, 2005, S. 67).

Fukkink und Lont (2007) zeigen in ihrer Metaanalyse von Studien zur Weiterbildung, dass Weiterbildung die Kompetenzen von Pädagog:innen verbessern kann (Fukkink & Lont, 2007, S. 305).

Wer weiß, dass „gute Beziehungen“ sowie „Eigenverantwortung“ (Meusburger et al., 2021, S. 86) sich als zentrale Werte herauskristallisierten, ahnt, wie auch in herausfordernden Zeiten doch glänzend unsere Chancen sind, jene Zukunft zu gestalten, auf die wir und die nächste Generation gleichermaßen hoffen.

Wörtliche Zitate sind durch Anführungszeichen zu markieren, sonstige Verweise erfolgen ebenfalls ohne „vgl.“.

5.5 KI-Nutzung

Die Nutzung von KI-Tools und Large Language Models (LLMs) ist gemäß den Richtlinien der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland (KI-Leitfaden der PPH Burgenland) zulässig, sofern diese transparent und nachvollziehbar ausgewiesen wird.